Die leisen Mädchen und die Lauten, Kapitel 1 und 2

Detroit Rock City II

Roberta Black stand etwas distinguiert im johlenden Publikum und blickte auf ihre Band, die gerade auf der Bühne ihre Show abzog, ein sonnenbebrilltes und mit E-Gitarren bewaffnetes Erdbeben, an einem Ort wo die Luft sowieso schon brannte wurde das Feuer noch weiter angeheizt.

Da man im Rest der USA der Meinung war, dass Detroit so etwas wie ein überdimensionaler Mülleimer war, zog Roberta die logische Konsequenz und nannte ihre Mädels, die Formation, die man hier sieht, Carolines Combo „The Trash Can Kickers“.

Lack und Leder, revolutionärer, unkonventioneller, unangepasster Sound, wütende Jugend, verzweifelte sture Ablehnung der Welt, die Sorte von Ablehnung, die die Menschen früher in die Wüste trieb, doch die Sahara, Kalahari oder Sierra Nevada der Trash Can Kickers war das Flachland.

Auf einmal erblickte Roberta zwei Personen, zwei junge Frauen im Publikum, und lauschte deren Gespräch. Zwei New Yorkerinnen dem Akzent nach zu urteilen. Die eine – schickes kleines Schwarzes, High Heel, schwarze Haare zum Dutt gebunden, die andere mit Pilzkopf der ihr über die Augen reichte, und grimmigem Blick. Erstere Dame wirkte zwischen harten Typen im Publikum, zwischen den Fabrikarbeitern, den frustrierten, versoffenen Arbeitslosen, den Menschen denen durch monotone Arbeit die Menschlichkeit ausgetrieben wurde, und die hier wieder ihr Leben spürten, wie ein Fremdkörper, vergleichbar einem mit süßen Schleifchen geschmücktem Zuchtpudel in einem Rudel voller verlauster Straßenköter. Ein lesbisches Paar? fragte sich Roberta. Sie hörte dem Dialog zu.

„Das, Jenny, ist die Musik der Zukunft!“

„Richtiger, ehrlicher Rock`n`Roll.“

„Authentisch, unverfälscht, aufrichtig, und im coolsten aller Outfits.“
„Tony, du bist doch Schneiderin, sowas für New York?“

Aha, richtig getippt, dachte Roberta, unsere beiden hart-zarten Schnecken hatten ihren Ursprung in The Big Apple. Ob sie sich wirklich beide zu Frauen hingezogen fühlten? Ihr Gespräch drehte sich ja bereits um die Bekleidung der „Kickers“, Roberta bildete sich ein, dass sowohl Jenny (die Beatles-Frisur) als auch Tony (die schicke Modeschöpferin) ihre Blicke etwas zu intensiv auf ihre Freundin richteten. Roberta selbst hatte sich bei der Einkleidung ihrer Truppe gedacht, dass raue Kleidung zu einer rauen Stadt passte, buntes Hippie-Outfit wäre wohl nicht ideal für dieses harte Umfeld, harmoniert nicht mit den grauen Gesichtern, die jeden Morgen in die Fabrikhalle trotten.
Sowohl Caroline als auch ihre Mitmusikerinnen wollten keine Weicheier sein, bewegten sich zurück zur Aggression und zogen schwarzes Leder an.

Doch alles sah danach aus, als ob dieses jetzt auch über Stadtgrenzen hinaus ging, in die pulsierende Metropole der amerikanischen Kultur.

Lesen Sie hier die komplette Diskussion zu diesem Text (PDF).

Dieser Text stammt aus dem Deutschen Schriftstellerforum / https://www.dsfo.de